

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 161 (1995)

Heft: 1

Vorwort: Hütet Euch...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hütet Euch ...

Missachtung negativer Anzeichen

Weder «am Morgarten» noch sonstwo ist derzeit ein potentieller Gegner gegen unser Land auszumachen. Sicher ist nur, dass wegen des aggressiven menschlichen Charakters und der Wohlstandsunterschiede auch in Zukunft mit Konflikten zu rechnen ist. Die Schweiz hat wie alle Demokratien die Tendenz, Vorwarnungen zu unterschätzen und, wie schon mehrfach erlebt, ungenügend gerüstet zur Verteidigung anzutreten. Es ist offenbar schwierig, negative Anzeichen frühzeitig zu erkennen, denn sie sind für Fernsehreportagen nicht interessant, und die meisten Leute schmuggeln sich mit Zweckoptimismus durch das Leben und schliessen vor Gefahren gerne beide Augen.

Die Gefahr des russischen Chaos

Sprechen wir ausnahmsweise nicht von der Gefahr der östlichen Nuklearpotentiale, die in den Händen von Terroristen, wahnsinnigen Machthabern oder Militärs uns immer noch in Angst und Verderben stürzen könnten. Realistischer ist zurzeit die Gefahr, dass Europa durch das heutige russische Chaos irgendwie infiziert wird. Wir können uns gar nicht vorstellen, wie schlimm der Zustand des Staatsapparates, der Wirtschaft und der Gesellschaft in Russland ist. Obwohl die staatlichen Organe in demokratische Hüllen gekleidet sind, funktionieren sie nicht mehr. **Der Staat schaut tatenlos zu**, wie rücksichtslose «Eliten» den Staat und das Volk ausplündern, ungestraft Erpressung und Gewalt (1993: 13 000 Morde) anwenden. Diese «neue» Nomenklatura will möglichst rasch reich werden. Moral und Staatserhaltung spielen für sie dabei keine Rolle. Die besten Vorbilder sind der Ministerpräsident und die Bürgermeister von Moskau und Petersburg, heute die reichsten Leute des Landes, nachdem sie bislang mausarm waren. 60% der staatlichen Industrie und sogar 99% (!) aller Joint Ventures sind mit einer durchtriebenen Kombination der russischen Mafia und des ex-KGB durchsetzt.

Es ist eine alte Erfahrung, dass extreme Entwicklungen auch negative Auswirkungen auf die Nachbarregionen haben. Im Zeitalter der **globalen Vernetzung**, die Welt als grosses Dorf, ist dies noch schneller möglich. Trends negativer Art in den USA behelligen Europa heute schon in weniger als 1 Jahr. Die Nähe der russischen Grossmacht und die eigene Abwehrschwäche könnten zur Folge haben, dass die russische Chaoswelle Europa bald erfasst.

Europäische und schweizerische Schwächen

Auch wir Schweizer sind im Gesellschafts- und im Politikbereich für eine Infizierung durch das russische Chaos anfällig, wenn wir auf Alarmzeichen nicht reagieren.

1. «Gesellschaft ohne Ziel und Bedeutung» charakterisiert J.M. Guéhenno im Buch «Ende der Demokratie» Völker mit hohem Lebensstandard, die nichts mehr anderes anstreben, als ihren materiellen Wohlstand zu halten. Dabei wird das Volk zusehends verunsichert, weil ihm neue Zielsetzungen fehlen. Verunsicherte Völker sind aber **panik anfällig**.

2. Vertrauensschwund in Staat und Parteien: Nach der Erosion des Prestiges aller Autoritäten schwindet das Vertrauen in unsere staatlichen Funktionäre und Parteien. Gründe dazu sind ihre mangelnde Geradlinigkeit, das **Nichteinhalten von Versprechen**, das Schwinden ihrer Leistungsfähigkeit und vor allem das Gefühl, der Völker von zuwenig Schutz und Verteidigung der Volksinteressen.

3. Die Passivität vieler

Politiker: Entspringt oft der Tendenz, weniger an gute Problemlösungen als an die eigene Wiederwahl zu denken. Die traditionellen Parteien werden daher vermehrt durch vereinfachende Kleinparteien links oder rechts überholt, so dass sie ein grosses Protestpotential des Volkes für sich gewinnen. Solange die «TV-Arena» zum wichtigsten Politforum heraufstilisiert wird, wo nicht das gute Argument, sondern nur Redegewandtheit zählt, ist saubere Information des Volkes unmöglich.



Dabei wären doch von den Politikern Massnahmen zur Rettung unserer **direkten Demokratie zu überdenken**, nachdem sie laufend die Bürger zu überfordern, die Gewaltentrennung zu verwischen, aber auch die internationale Isolation der Schweiz zu verstärken droht.

4. Die Schwächung der Armee: das heisst des wichtigsten staatlichen Machtinstrumentes, hat Konsequenzen. Angesichts der langen nötigen Vorbereitungszeit einer Milizararmee und der zögerlichen Entschlussfassung unserer Behörden wäre es entscheidend, die Einsatzbereitschaft der Armee nie zu tief absinken zu lassen. Es ist bedauerlich, wenn das Militärbudget um 22% real gesenkt wird, dies bei gleichzeitigem Anstieg aller andern Ausgabenbereiche.

Die Beachtung der **negativen Beispiele im Ausland** dürfte uns auch nicht zu weiteren Schwächungen veranlassen, wie sie Belgien und die Niederlande demonstrieren, welche ja mit dem Schutz durch eine Militäralianz rechnen können. Ebenso ist die Vernachlässigung der Bundeswehr, wie im heutigen Beitrag aufgezeigt, kein Vorbild für uns. Noch viel weniger darf es eine populistische Sparmassnahme sein wie die Reduktion des Militärbudgets in Schweden nach dem Volks-Ja zum EU-Beitritt.

5. Missachtung des Rechts: Die Demokratie nützt nichts, wenn der Rechtsstaat die Bürger in ihren Rechten nicht schützen kann. Seit eine Partei den gefährlichen Begriff der **«doppelten Legalität»** lanciert hat und vor allem Krawallgruppen und Drogenhändler unsere Gesetze **ungestraft** brechen können, ist leider auch bei der Bevölkerung eine gewisse Rechtsverwilderung festzustellen.

In die gleiche Kategorie gehört die **Ungültigerklärung der Halbierungsinitiative**. Die Einheit der Materie ist klar verletzt, wenn Militärausgaben und vermehrte Sozialleistungen verknüpft werden. Anstatt verfassungskonform die Initiative zurückzuweisen, werden erneut Experten bemüht. Die Politiker müssten bedenken, dass das Chaos in Russland nur entstehen konnte, weil dort niemand gewohnt ist, sich an das Gesetz zu halten.

6. Das organisierte Verbrechen könnte uns über den Kopf wachsen, da wir im Nachgang zu den Fichenaffären den **Staatsschutz in sträflicher Weise entblösst** haben. Es ist zu befürchten, dass dubiose Elemente unsere Naivität wie das Fehlen der Gesetze in den Oststaaten ausnutzen. Eine allzu grosse Gesetzgebung und Strafverfolgung könnte sie auch in unser Land locken.

Fazit

Das in Russland ausgebrochene Chaos ist gefährlicher und umfassender als die frühere rein militärische Bedrohung. Unsere Autoritäten tun daher gut daran, die Zeichen an der Wand zu erkennen und unser Haus schleunigst in Ordnung zu bringen.

Oberst i Gst Ott